

Sozialkritik als Reality-TV: Der „Biberpelz“ im Plattenbau

Von Sven Bohde

RENDSBURG Ein Mann geht als Hahn verkleidet zur Arbeit, um auf der Straße Werbung zu machen, während seine Frau gluckenhaft die Geschäfte der Familie führt. Er kann kaum noch tiefer sinken, sie träumt vom gesellschaftlichen Aufstieg der Familie. „Erfolg ist kein Plattenbau, sondern eine Pyramide – oben wird es eng“, macht Frau Wolff ihrem Mann Beine. Wobei die Geschäfte nicht immer sauber sein müssen, wie bei der Premiere von „Biberpelz“ am Landestheater in Rendsburg deutlich wurde.

André Rößler (Inszenierung), Simone Graßmann

(Bühnenbild und Kostüm) und André Becker (Dramaturgie) holen die sozialkritische Geschichte von Gerhart Haupt-



Falscher Hahn und echte Glucke: das Ehepaar Wolff (Reiner Schleberger, Karin Winkler).

FOTO: LANDESTHEATER

mann aus dem 19. Jahrhundert in die heutige Zeit: der Biberpelz, ehemals ein Statussymbol, wird zu einer Luxuslimousine. Frau Wolff (Karin Winkler) geht putzen und lebt mit Mann (Reiner Schleberger) und Töchtern (Meike Schmidt und Neele Frederike Maak) in einem hässlichen Hochhaus. Der Schiffer ist ein Taxifahrer (Uwe Kramer). Die Bestohlenen werden zum Einzelhändler mit Sohn (Christian Hellrigl, Max König) und Tankstellenbesitzer mit Migrationshintergrund (Simon Keel). Nur die Bürokratie ist und bleibt irgendwie zeitlos kompliziert.

Familie Wolff „findet“ so dies und das in ihrer tristen Welt, die

stark an heutiges Reality-TV erinnert, und verstrickt sich in kriminelle Geschäfte. Die Opfer und der eifrige Amtsvorsteher (herrlich überdreht: Robin Schneider) samt Amtsdienstlerin (Katrin Schlomm) wollen Licht ins Dunkle bringen.

So entwickelt sich ein turbulentes Spiel, in dem Frau Wolff immer ein offenes Ohr und einen weichen Schoß für jeden hat, der sich bei ihr ausheulen möchte. So ist sie dank dieser gerissenen Nächstenliebe stets informiert und allen einen Schritt voraus. Wer weit kommen will in dieser Welt, macht es wie sie oder verdrängt – wie ihr Mann – alles Schlimme und flüchtet in die Fantasie.